

Ute Oelmann:
Nachrichten aus dem Stefan George – Archiv
„Besitzen ist schön, mitteilen noch schöner!“

Die Jahre 2003/ 2004 waren für die Mitarbeiterinnen des Stefan George-Archivs in dieser Hinsicht besonders schön und befriedigend. War es in den vergangenen zehn Jahren insgesamt gelungen, die Nutzung der Archivbestände durch Besucher und Benutzer aus dem In- und Ausland entschieden zu steigern, das Erscheinen wichtiger umfangreicher Forschungsbeiträge mit zu ermöglichen, eine Bibliographie, von Lore Frank und Sabine Ribbeck bearbeitet, auf den Markt zu bringen, so

konnte die Stefan George-Stiftung 70 Jahre nach Stefan Georges Tod eine ganz besondere Publikation der Öffentlichkeit präsentieren. Es handelt sich um die Faksimileedition einer erst im Jahr 1998 dem George-Archiv geschenkten, umfangreichen Handschrift Georges. Dies „handgeschriebene buch“ (George) enthält den größten Teil der Gedichte, die im November 1899 in dem spektakulären, vom Berliner Maler und Buchkünstler Melchior Lechter gestalteten Privatdruck „Der

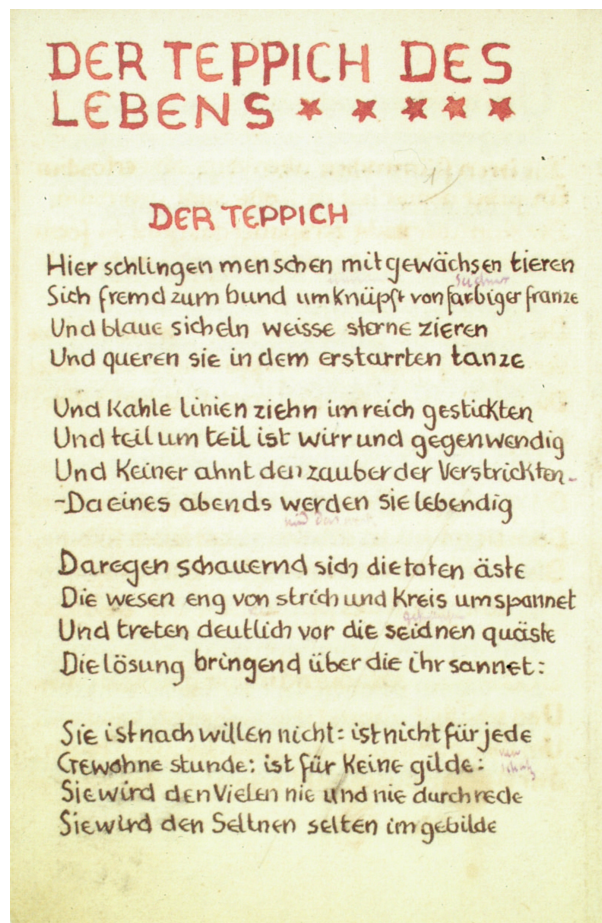


Abb. 1: Aus der Faksimileedition des „handgeschriebenen Buchs“

Teppich des Lebens und die Lieder von Traum und Tod mit einem Vorspiel“ standen. Tatsächlich hatte George die Handschrift als Reinschrift angelegt, sie aber dann einem mehrfachen Überarbeitungsprozess unterzogen. Die Handschrift gibt uns also Einblick in die Werkstatt des Dichters, d.h. in den Entstehungsprozess von Gedichten und Zyklen. Sie belegt aber auch die ungeheure Akribie des Schreibprozesses, dokumentiert die große Bedeutung des Schriftbildes noch durch kleinste, kaum mehr sichtbare Buchstabenkorrekturen. Das von George selbst gefertigte Heft wurde von Herrn Siener perfekt digitali-

siert, so dass ein Faksimile von höchster Qualität vorliegt. Das editorische Beiheft der Herausgeberin Elisabeth Höpker-Herberg ist ein kleines Wunderwerk editorischer Präzision und Druckgestaltung. Letztere lag in der Hand von Peter Keidel und der Offizin Chr. Scheufele.

2003 erschien aber auch mit Bd.1 „Die Fibel“ der letzte der Gedichtbände Georges in der bei Klett-Cotta verlegten Neuausgabe „Sämtlicher Werke“ Stefan Georges. Neben den neun Gedichtbänden liegen inzwischen der Prosaaband „Tage und Taten“ sowie die Dante- und Baudelaire-Übertragungen



Abb. 2: Stefan George um 1898

Georges vor. Von drei Bänden abgesehen, wurden sie von mir bearbeitet auf der Grundlage der handschriftlichen und gedruckten Überlieferung und vieler Zeugnisse, wie sie im Stefan George-Archiv aufbewahrt sind. Da im Jahr 2003 die Rechte Georges frei wurden, erschien vor Jahresende ein schöner, roter, dicker Band der „Gedichte Stefan Georges“ (Klett-Cotta), dem sogleich zu Beginn des Jahres 2004 eine umfangreiche Anthologie im Verlag Philipp Reclam von Günter Baumann folgte.

Besonders erfreulich für die Mitarbeiterinnen und Benutzer ist auch die Tatsache, dass es uns ermöglicht wurde, seit dem Jahr 2001 in Anlehnung an Hölderlin-Bibliographie und Landes-Bibliographie unsere Katalogisierung vorzunehmen, mit dem Ziel, möglicherweise im nächsten halben Jahr die Datenbank online anbieten zu können. Sie enthält (Sept. 2004) ca. 5.000 Titel und umfasst den Zeitraum von 1980 bis heute. Es wird aber weiterhin rückwärts eingegeben. Die Hilfestellung der Kolleginnen und Kollegen von Hölderlinarchiv und Landesbibliographie, ganz besonders von Frau Blaser, ist gar nicht genug zu preisen. Auch dem Statistischen Landesamt und seinen Mitarbeitern ist immer erneut zu danken.

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Datenbanken angelegt und gefüttert wurden und werden, können wir den Benutzer rundum verwöhnen: es gibt eine Photodatenbank mit

ca. 1.900 Einträgen und einer vielfachen Anzahl von Dokumenten, eine Kunstdatenbank (550 Dokumente), eine Datenbank, die die gesamte Korrespondenz Stefan Georges erfasst (ca. 9.000 Korrespondenzstücke). Letztere Datenbank erlaubt nicht nur die Suche nach erwähnten Personen, Werken, Zeitschriften und Orten, sondern enthält auch Regesten zu allen bislang unveröffentlichten Briefen, d.h. zum Großteil aller Korrespondenz. Seit mehr als fünf Jahren wird nun der Gesamtbestand aller Handschriften (ausschließlich George-Korrespondenz) katalogisiert und mit Signaturen versehen. Die von Dr. Mojem selbstgeschneiderte und von Frau Biedermann vielfach überarbeitete Datenbank enthält inzwischen ebenfalls mehr als 10.800 Dokumente, die inhaltlich erschlossen sind. Alle Datenbanken bieten eine Vielzahl von Recherchemöglichkeiten.

Aber auch besitzen ist schön, und so ist es eine Freude und eine Herausforderung, dass dem Archiv in den Jahren 2003 und 2004 ein weiterer umfangreicher Nachlass übergeben wurde, der unter anderem Briefe der Brüder Stauffenberg enthält (Nachlass Karl Josef Partsch), sowie ein Doppelbestand aus den USA, der paket- und kistenweise in die WLB kommt. Mit diesem letzten großen Bestand verbindet sich eine neue Erfahrung. Er wurde der WLB und dem George-Archiv gemeinsam überantwortet, wird also in enger Kooperati-

on bearbeitet werden. Dankeswerterweise wurden auch Mittel dafür bereitgestellt. Ins George-Archiv wird derjenige Teil aufgenommen, der Bezüge zu George und zum George-Kreis hat. Der Bestand, der noch im Aufbau begriffen ist, ist vorläufig für die Benutzung noch nicht zugänglich, enthält aber für die Forschung sehr wertvolles Material, unter anderem auch für die Exilforschung.

Sehr willkommen sind auch die zahlreichen Photographien, viele bislang unbekannt, die unseren Photobestand aufs beste ergänzen werden.

Abschließend sei noch berichtet, dass inzwischen der fünfte Band eines „George-Jahrbuchs“ vorliegt, herausgegeben von Wolfgang Braungart und Ute Oelmann. Diese Bände enthalten jeweils eine Abteilung „Quellenpublikation“, und in dieser Abteilung werden wichtige Dokumente aus dem George-Archiv erstveröffentlicht und einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit ist zumindest ansatzweise verwirklicht, was Wilhelm Hoffmann schon vor 30 Jahren wünschte, „Nachrichten aus dem George-Archiv“.

Alles Geschilderte ist selbstverständlich nur möglich dank der vielfältigen Hilfe aller Abteilungen der WLB und aller Kollegen. Für alle gewährte freundliche Unterstützung sei an dieser Stelle einmal wieder herzlich gedankt.